

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-Blatt



und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftskeller:
Buchdruckerei von A. Bäß,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidentanz,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 79.

4. Oktober 1899.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben soll das zu dem Nachlaß der Amalie Therese verehel. Geurich gehörige Hausgrundstück Nr. 87 des Brandcatasters, Fol. 61 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlichtenau M. S.,

den 10. Oktober 1899,

Nachmittag 2 Uhr,

in der Posand'schen Schankwirthschaft in Oberlichtenau meistbietend freiwillig versteigert werden.
Erstehungslustige werden geladen, im anberaumten Termine rechtzeitig zu erscheinen und des Weiteren sich zu gewärtigen.
Die Versteigerungsbedingungen sind aus den Beifügen zu den im Amtshause hier und in der Posand'schen Restauration aushängenden Anschlägen zu ersehen.
Königliches Amtsgericht Pulsnik, am 20. September 1899.
v. Weber.

Wegebesserungen.

Die Wege haben in der letzten Zeit sehr gelitten. Die Wegebaupflichtigen werden deshalb angewiesen, noch vor Beginn des Winters die Gräben gehörig zu heben, die etwa entstandenen Gesele auszufüllen, für guten Wasserabfluß zu sorgen und die allenthalben umherliegenden Kollsteine abzulesen, denn diese gefährden nicht nur die Zugthiere, sondern Schaden auch der Wegedecke, die dadurch vorzeitig angegriffen wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 24. September 1899.
von Erdmannsdorf.

Donnerstag, den 5. Oktober 1899,

Nachmittags 3 Uhr

gelangen im Hausgrundstück Brandcataster Nr. 79 hier — Polzenberg — die zu einer Wasserheizungsanlage benötigten Zubehörungen, als: 1 kleiner Dampfkessel, 1 Expansionsgefäß mit Ventil, 20 Heizkörper, 8 Trossellappen, 54 Stäbe, Heizungsrohr und verschiedenes Schrauben- und Schürzeug gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 29. September 1899. Sekretär Kunath, Ger.-Vollzieher.

Staatsforstrevier Röhrsdorf. Stockholz-Versteigerung.

Die auf den Schlägen in Abth. 2, 28 und 40 anstehenden Stücke gelangen am 6. und 7. Oktober d. J. an Ort und Stelle parzellenweise gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung, und zwar:

Freitag, am 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr in Abth. 2, am Dorfwege,

Sonntag, am 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, in Abth. 28, am Langen Flügel,

Kleinröhrsdorf, am 29. September 1899. " " " " 40, am Flügel L.

Königliche Forstrevier-Verwaltung Röhrsdorf.
Mueller.

Zur inneren Lage.

Die aufgetauchten Gerüchte über erneute ernste Meinungsverschiedenheiten in den leitenden Berliner Regierungskreisen, namentlich über einen zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Finanzminister Dr. v. Miquel als Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums entstandenen scharfen Gegensatz in Folge der Canalfrage, sind von den Berliner officiösen Blättern alsbald als unbegründet bezeichnet worden. Diese officiösen Pressbementis in Sachen der jeweiligen Krisengerüchte in Preußen ist man aber in unserer öffentlichen Meinung nachgerade so gewohnt geworden, daß man auch über die jetzigen Vertheuerungen der „Berl. Corresp.“ u. s. w. es sei im preussischen Staatsministerium nach wie vor Alles in bester Harmonie und Einigkeit, nur die Achseln zuckt. Denn daß es mindestens im seitherigen Verlaufe der Canalangelegenheit wiederholt Meinungsverschiedenheiten zwischen den in erster Linie maßgebenden Berliner Stellen gegeben hat, daran läßt sich schwerlich zweifeln, man kann indessen zugeben, daß sie einstweilen wieder gebessert erscheinen, wie denn auch der in voriger Woche vom Reichskanzler dem Finanzminister abgestattete Besuch wohl als eine geflissentlich ins Werk gesetzte Bekundung des angelegentlich fortgesetzten Einvernehmens zwischen beiden Staatsmännern zu betrachten ist. Jedenfalls ist die Stellung Herrn v. Miquels beim Kaiser noch unerschüttert, eine Wahrnehmung, die sich inzwischen auch in den führenden Stellen der preussischen Conservativen und des Bundes der Landwirthe durchgerungen hat, denn die tonangebenden Pressorgane beider Parteien haben unverkennbar wieder den Rückzug in dem soeben erst unternommenen concentrirten Angriff auf die Position Herrn v. Miquels angetreten. Da auch die gegenseitigen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Blättern der leichtgedachten Richtungen und der Regierungspresse über die Canalangelegenheit und die Maßregelung der canalfeindlichen Verwaltungs- und Hofbeamten zunächst wieder aufgehört haben, so ist in den Preßkämpfen und sonstigen politischen Aufregungen, welche durch die Canalfrage in Preußen erzeugt worden sind, vorerst wieder ein gewisser Stillstand eingetre-

ten. Als jüngstes Opfer der schleichenden inneren Crisis aber erscheint der Präsident der preussischen Seehandlung, Freiherr v. Zedlitz-Nusdorf, Führer der freiconservativen Partei, insofern wenigstens, als dieser hochgestellte Beamte und einflußreiche Parlamentarier seine Beziehungen zur „Post“ die u. A. eine ganze Reihe von canalfeindlichen Leitartikeln und Entreflets aus der Zedlitz'schen Feder veröffentlichte, bekanntlich eingestellt hat, und zwar auf eine „Anregung“ von Seiten der Regierung hin. Herr v. Zedlitz hat durch seine journalistische Thätigkeit in der „Post“ soweit sie der Bekämpfung der Canalfrage galt, sicherlich viel zu der herrschenden Verwirrung in Preußen beigetragen; daß er nunmehr veranlaßt worden ist, diese Thätigkeit einzustellen, kann darum nur mit Genugthuung begrüßt werden.

Im Uebrigen bleibt die weitere Entwicklung der Dinge noch völlig in der Schwebe, und zwar gilt dies von Preußen wie vom Reiche. In letzterer Beziehung ist vor Allem noch das Problem der „Zuchthaus Vorlage“ zu lösen, auf welche die Reichsregierung voraussichtlich nicht verzichten wird, so daß ihr Wiedererscheinen in der kommenden Winterfession des Reichstages bestimmt zu erwarten ist. In der Zwischenzeit seit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes zum Schutz der Arbeitswilligen haben sich indessen die Aussichten für diesen Entwurf zweifellos erheblich gebessert, auf Seiten des Centrums wie der Nationalliberalen steht man demselben durchaus nicht mehr so schroff gegenüber, wie dies bei der Generaldebatte des Reichstages über die „Zuchthaus-Vorlage“ der Fall war. Wenn man darum regierungsfreudig einige Verbesserungen an letzterer, die sich als unbedingt nothwendig erwiesen haben, vornehmen und die Vorlage dann in dieser abgeänderten Gestalt dem Reichstage wiederum präsentiren sollte, so dürfte sie dort zuletzt dochwohl in den rettenden Hafen einlaufen, zumal sich unterdessen die entschiedenen Zustimmungserklärungen aus den Kreisen der Arbeitgeber zu dieser gesetzgeberischen Action der Reichsregierung bedeutend vermehrt haben. Bei der weiteren Behandlung und Verathung der Arbeitswilligen-Vorlage wäre es jedoch leicht möglich, daß Regierung und Conservative wieder friedlich zusammen kämen, die beide vorerst infolge der Canalvorlage noch

immer in einen gespannten Verhältniß zu einander stehen. Ein Zusammengehen beider Faktoren im Reichstage in der ferneren Gestaltung der gedachten Vorlage dürfte sicherlich ihre beruhigende Einwirkung auf die gegenseitige Stellungnahme der Regierung und der Conservativen im preussischen Abgeordnetenhaus nicht verfehlen, namentlich, wenn man regierungsfreudig bei Wiederaufnahme der Canalaction mit den hervortreten ferneren Compensationen an die Canalgegner hervortreten sollte. Freilich hängt ein friedlicher Schlußausgang der Canalaffaire zuvörderst noch von verschiedenen Umständen ab, die sich noch immer jeder Berechnung entziehen.

Vertliche und sächliche Angelegenheiten.

Pulsnik. Ein langjähriger Beamter des hiesigen Königl. Amtsgerichts trat am 1. Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand: Herr Secretär Kunath, der seit dem 1. Oktober 1856, also 43 Jahre lang, ununterbrochen am Pulsniker Gericht thätig gewesen ist. Er hat in den letzten 20 Jahren das ebenso verantwortungsreiche wie schwierige Amt des Gerichtsvollziehers verwaltet, das neben peinlichster Genauigkeit größte Unparteilichkeit und feinen Takt verlangt. Daß Herr Secretär Kunath diesen Anforderungen gerecht zu werden verstanden hat, ist nicht nur von seinen nächsten Vorgesetzten gern anerkannt worden, sondern die Verleihung des Abrechtkreuzes durch Verordnung vom 20. April 1890 brachte ihm Anerkennung und Belohnung seiner treuen Dienste auch von Allerhöchster Stelle. — Eine interne Feier vereinte am 30. September in der Frühe die Beamten des Königl. Amtsgerichts im Sitzungssaale, wo Herr Amtsrichter von Weber in einer Ansprache die Verdienste des Scheidenden würdigte und ihm, unter Segenswünschen für seinen Lebensabend, ein Geschenk sämmtlicher Beamten des Gerichts überreichte, eine Büste Sr. Majestät des Königs, in dessen Dienst Herr Secretär Kunath die pflichtgetreue Arbeit seines Lebens gestellt hatte.

Pulsnik. Der für Sonntag Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ vom Deutschnationalen Hand-

lungsgesellschaftsverband angekündigte öffentliche Vortrag wurde des schwachen Besuchs wegen (anwesend waren nur 18 Personen) nicht gehalten. Von einem Vertreter des Verbandes wurde nur das Programm entwickelt und der Vortrag für später in Aussicht gestellt.

Pulsniß. Bei der Sparrasse zu Pulsniß wurden im Monat September d. J. 457 Einzahlungen im Betrage von 33 149,73 M. geleistet; dagegen erfolgten 159 Rückzahlungen im Betrage von 22 434,43 M. Der gesammte baare Umsatz belief sich auf 107 507 M.

Die Herbst- und Winterferien haben in unserer Stadtschule mit vorigem Sonntag ihr Ende erreicht. Nur kurz war ihre Dauer, doch erfreuten sie sich durchschnittlich einer recht günstigen Witterung, die den Schülern noch viel Gelegenheit bot zum Tummeln im Freien. Nun heißt's aber wiederum die Bücher hervorzuholen und das Lernen mit frischen Kräften von Neuem beginnen resp. fortsetzen, um Kenntnisse zu sammeln für das künftige Leben, das an die heranwachsende Generation immer größere Anforderungen stellt.

Offene Stellen für Militärämter. Beim statistischen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern, 1. Oktober, Bureau-Diätar, Gehalt 3 M. pro Arbeitstag, Aufrücken in die Expedientenstelle mit 1000 bis 1600 M.; — bei der Königl. Amtshauptmannschaft Pirna, 1. Oktober, Diätist, 2 bis 3 M.; — bei der Inspektion der Fürsten- und Landesschule St. Afra, Weissen, 1. Oktober, Aufwärter, anfänglich 600 M. Jahresgehalt und freie Wohnung und 500 M. jährlich für das Reinigen eines Theiles der Sachen der Schüler; — beim Amtsgericht Großenhain, 1. November Gefangenwärter und Dienergehilfe, 1000 M. jährlich; — bei der Intendantur des XII. (1. Königl. sächs.) Armeecorps, 1. Oktober, Kasernen- und Arrestwärter, Anfangsgehalt 700 M. freie Wohnung usw.; — beim Amtsgericht Bautzen, 15. November, Lohnschreiberstelle, 2 bis 3 M. täglich; — bei der Amtshauptmannschaft Plauen sofort Diätistenstelle, Gehalt 3 M.; — beim Finanzministerium, III. Abtheilung, 1. November, Expedient, 75 M. monatliche Anfangsremuneration bis 1500 M. jährlich; — beim Oberlandesgericht Dresden, 1. Oktober, Diätist, Gehalt 750 bis 1100 M.

Für den Oktober sagt Falb in seiner allgemeinen Charakteristik des Monats Folgendes: Das erste Drittel des Monats ist reich an Niederschlägen, die in der Nähe der kritischen Termine mit Gewittern verbunden eintreten. Die Temperatur steigt über dem Mittel. Im zweiten Drittel verschwinden die Gewitter größtentheils. Die Regen nehmen etwas ab, dauern jedoch noch fort. Die Temperatur hält sich Anfangs nahe dem Mittel, geht aber dann in der Nähe des zweiten kritischen Termins bedeutend unter das Minimum zurück. Im dritten Drittel treten stärkere Regen nur noch vereinzelt auf. Die Temperatur hebt sich etwas, bleibt aber im ganzen noch verhältnißmäßig niedrig. Es treten stellenweise Schneefälle ein, an den Küsten Gewitter. Der 4. Oktober ist ein kritischer Tag 2. Ordnung, während der 18. ein solcher 1. Ordnung sein soll, der aber mit einer Verfrühung von zwei Tagen zur Geltung kommen dürfte.

Sonnabend früh 1/2 Uhr brach in der mechanischen Weberei von E. G. Großmann in Großröhrsdorf im Scheerfaal und im Garnlager Großfeuer aus. Das Feuer wüthete bis gegen Mittag und richtete an Gebäuden, Maschinen und Waaren bedeutenden Schaden an.

Der 74jährige Bauarbeiter Domingo Ruske verunglückte am Sonnabend im Lehmager der Ziegeleiwerke von Bernhard Werner in Großröhrsdorf durch Herabfallen einer Lehmwand. Es wurden ihm beide Beine zertrümmert.

Kamen. Durch Allerhöchsten Beschluß Sr. Majestät des Königs vom 29. September ist der 1. Compagnie 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 (Compagnie-Chef Herr Hauptmann Stengel) das „Königs-Abzeichen“ verliehen worden. — Wenn man in Betracht zieht, daß vom XII. (1. Königl. sächs.) Armeecorps nur eine Compagnie der Infanterie das Königs-Abzeichen erhalten kann, kann man sich ein Bild machen, wie großartig die Schieß-Resultate, die die 1. Compagnie im laufenden Schießjahr erzielt hat, gewesen sind, und mit welchem Fleiß und Streben sich die Compagnie auf die Ausbildung nicht nur im Schießen, sondern auch im geschäftsmäßigen Schießen gelegt hat. Bis jetzt ist das Königs-Abzeichen nur an Dresdner Regimenter verliehen worden mit Ausnahme vom vorigen Jahre, wo es die 8. Compagnie des 134. Infanterie-Regiments in Leipzig erhielt. Es dürfte jedoch eine hohe Ehre und Auszeichnung für das ganze Regiment sein, insofern schon, als das Regiment erst seit 2 1/2 Jahren besteht.

Die normalspurige Nebenbahn von Königsdorf nach Schwepnitz ist am 1. Oktober 1899 dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. An dieser Bahn befinden sich außer dem Anschlußbahnhofe Königsdorf und der Endhaltestelle Schwepnitz die Haltestellen für Personenverkehr und für Güterverkehr in Wagenladungen Königsdorf, sowie die Haltestellen für Personen- und Güterverkehr Weißbach bei Königsdorf und Schmortau bei Königsdorf. Die Leitung des Betriebs auf der genannten neuen Bahnlinie erfolgt durch die Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Der König und die Königin von Sachsen trafen mit Gefolge am Sonnabend Nachmittag kurz vor 6 Uhr in Hamburg ein, wo sie bis Montag Nachmittag zu verweilen gedachten, um dann nach Bremen weiterzureisen. Von Bremen aus werden die Majestäten im Laufe des 4. October an Bord des neuerbauten Lloyd-Dampfers „König Albert“ eine Seefahrt bis zur Höhe von Helgoland unternehmen.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen erklärt jetzt die zuerst von der „Schles. Ztg.“ gebrachte Nachricht, König Albert habe, als er mittels Wagens einen Bahnübergang der Eisenberg-Nordbürger Bahn passirte, in erster Lebensgefahr durch einen heranwachsenden Zug geschwebt, officiell als unwahr und erfunden.

Wie man schreibt, soll in Dresden nicht

nur ein zweites Landgericht, sondern auch ein zweites Amtsgericht errichtet werden. Die Geschäfte beim Königl. Amtsgericht haben sich in Folge der rapiden Bevölkerungszunahme von Dresden und dessen Vororten derart vermehrt, daß auch eine Theilung des Dresdner Amtsgerichts unerlässlich erscheint. Die beiden Justizgebäude werden auf einen Platz in der Südvorstadt zu stehen kommen. Es ist dies das sogenannte englisch-amerikanische Viertel, welches auch in absehbarer Zeit einen Neubau der technischen Hochschule erhalten wird. Auf jeden Fall wird jedoch das neue Amtsgericht nicht nach einem Vororte verlegt, wie dies vielfach angenommen wurde. Dem sächsischen Landtage dürfte also auch jedenfalls eine Vorlage über die Errichtung eines neuen Amtsgerichts in Dresden zugehen.

Die Uebergabe der Dohnaischen Fleischhallen an der Kreuzstraße hat gestern Mittag um 12 Uhr stattgefunden. Als Vertreter der Stadt Dresden nahm Herr Stadtrath D. Mey die Schlüssel der einzelnen Verkaufsstände von deren bisherigen Inhabern, die mit ihrem Obermeister erschienen waren, entgegen; nun bedarf es nur noch der grundbücherlichen Eintragung. Nach derselben wird mit der Niederlegung des nach der Ringstraße zu gelegenen Theiles noch im Laufe dieser oder Anfang nächster Woche begonnen werden. Die Arbeiten an dem Straßenkörper und die Legung der Straßenbahnleihe sind entsprechend vorbereitet worden. In den übrig bleibenden Hallen werden einige Verkaufsstände bis Ende März nächsten Jahres erhalten bleiben, da eine Ablösung des für diese bis zu genanntem Zeitpunkte bestehenden Miethrechts nicht beabsichtigt ist.

Das Ergebnis der Urwahlen zum sächsischen Landtage läßt sich nunmehr wenigstens theilweise übersehen. Hiernach werden z. B. Leipzig 3 und Leipzig 5, ferner Dresden 5, Pirna usw., dann Riesa usw., Mhlau-Bengelteld-Treuen, Zölllich-Rarientberg und eine Reihe ländlicher Wahlkreise auf Grund der Ergebnisse der Urwahlen conservative Abgeordnete, die Wahlkreise Freiberg, Zwickau, Frankenberg-Hainichen, Glauchau-Merane nationalliberale Abgeordnete in die zweite Kammer entsenden. Ein vollständiger Ueberblick über die Wahlergebnisse wird indessen erst nach den Wahlen der Abgeordneten selbst möglich sein.

Die Honigernte im Königreich Sachsen kann nach den Berichten der bienenwirtschaftlichen Zeitschrift im allgemeinen leider nur als eine sehr mäßige bezeichnet werden. In Ost- und Westpreußen dagegen, wo die Bienenzucht hauptsächlich in den bewährten Kanizmagazinen betrieben wird, ist die Ernte geradezu brillant. Auch die Provinz Posen, ein Theil von Pommern und Mecklenburg haben viel Honig gewonnen, sodaß in diesem Jahre an gutem Bienenhonig kein Mangel ist. Wer sich den Genuß des Honigs gönnen kann, achte darauf, daß er nicht etwa statt reinen Bienenhonig fogen. Kunsthonig erhält, denn in diesem ist alles andere, nur — kein Honig enthalten! Er wird nämlich aus Rübenzucker in Verbindung mit verschiedenen Säuren künstlich hergestellt. Wer also reinen, unverfälschten Honig essen will, verlange beim Kaufmann stets Bienenhonig. Die Imker liefern ihn überhaupt nur so, wie die Bienen ihn aus der Natur eintragen. Der Preis stellt sich im Handel auf 1 M. bis 1,25 M. für das Pfund; Kunst- (d. h. Zuckerswasser-) Honig wird gewöhnlich zu 50 bis 60 Pf. pro Pfund angeboten und verkauft.

Bischofswerda. In der Nacht zum Dienstag ist auf der Dresdner Chaussee inmitten der Dresdner Höhe ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange vorgekommen. Der Rutscher Ernst Behner alhier, beim Herrn Spediteur bedienstet, hatte einen Möbeltransport von Dresden zu leiten, unterwegs kam derselbe beim Besteigen des Wagens zum Fall und die Räder gingen über den Brustkorb. Der Tod trat sofort ein. Behner, aus Tröbitzau gebürtig, wurde schon vor einigen Jahren in einem Steinbruch durch Unglücksfall schwer verletzt.

Zur Warnung möge ein Vorfall dienen, der sich in Meissen zutrug. Der achtjährige Sohn eines Gewerbetreibenden hatte große Mengen Pflaumenkerne geschenkt erhalten und sich damit in einen stillen Winkel zurückgezogen, wo er die Kerne zerstückte und den Inhalt dann mit einem Male genoss. Bald darauf stellte sich Unwohlsein und Müdigkeit ein, und als der Knabe deshalb von seiner Mutter ins Bett gebracht worden war, zeigte sich krampfartige Zuckungen. Die besorgte Mutter schickte sofort nach einem Arzt und diesem mußte der Knabe berichten, was er genossen hatte. Glücklicherweise kam die Hilfe noch zur rechten Zeit. Durch Anwendung von Gegenmitteln konnte die Gefahr beseitigt werden. Der Knabe ist aber noch sehr schwach und muß das Bett noch hüten.

Dem am 30. September unter mancherlei Ehrungen aus dem Amte geschiedenen Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Georgi, ging a. A. auch ein Schreiben des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei zu. In demselben wird Herrn Dr. Georgi der Dank seiner politischen Freunde für sein Wirken als Mitglied der nationalliberalen Partei ausgedrückt.

Die vom Neuen Leipziger Thierschutzverein in die Hand genommene Einführung des Esels als Ersatz für den Zughund hat überall verdiente Anerkennung gefunden. Eine große Zahl dieser nützlichen Thiere sind vom Verein bereits an Handelsleute, Gärtnerbesitzer u. s. w. in den angeschlossenen Vororten und in der näheren Umgebung von Leipzig abgegeben worden. Der Verein setzt seine Bemühungen, dem Esel als Zughier hier Eingang zu verschaffen, mit anerkannter Energie fort und verzichtet, um das Ziel schneller zu erreichen, bei der Sache auf jeden Nutzen; er giebt die Esel zum Selbstkostenpreis ab und ist zufrieden, wenn wenigstens annähernd seine eigenen nicht unbedeutenden Spesen gedeckt werden. Neben den bisher geführten, durch Ausdauer und Zugkraft bewährten ungarischen Esel hat der Neue Leipziger Thierschutzverein auch die seit einigen Tagen im „Gimdenhof“ eingestellt gewesenen englischen Zugesel, welche im Gang noch etwas flatter sind, übernommen, kann also allen Ansprüchen genügen.

Was nicht alles vorkommt! Dieser Tage langte

in einer bögländischen Eisenbahnstation ein Frachtbrief an, der in der Rubrik, betreffend den Inhalt des zu befördernden Gutes, den Vermerk trug: „Eine Kuhhaut, von mir selbst.“

Ein Jubiläum eigener Art feierte kürzlich der Gutsbesitzer P. in einem Orte bei Ostriß. Er war in Gemeinschaft mit seiner Frau das 100. Mal als Taufzeuge herangezogen worden. Der Taufpaten-Jubiläum ist kinderlos und befindet sich in guten Vermögens-Verhältnissen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat auch in der Waldbesamkeit von Rominten neben der Ausübung des edlen Waldwerkes die Erledigung der laufenden Regierungsangelegenheiten nicht vernachlässigt; u. A. empfing der Monarch in Rominten den Staatssecretär des Reichs-Marine-Amtes Admiral Tirpitz und den Vertreter des Auswärtigen Amtes zu Vorträgen. Unterdessen dürften der Kaiser und die Kaiserin wieder in Potsdam eingetroffen sein, wo auch zur Stunde die Königin Wilhelmina der Niederlande und deren Mutter in Ausführung ihres angekündigten Besuches am kaiserlichen Hofe erschienen sind.

Die officiöse Versicherung, es bestünden keinerlei Gegensätze im preussischen Staatsministerium, ist offenbar bestimmt, den erneuten Gerüchten über eine Crisis in den leitenden Berliner Regierungskreisen ein Ende zu machen. Besonderen Glauben findet diese Versicherung freilich nirgend, wenn sie auch äußerlich durch den Umstand, daß jüngst der Reichskanzler seinem angebliehen Widerpart, dem Finanzminister von Miquel, einen Besuch abstattete, worauf Herr Dr. v. Miquel an der Geographen-Soirée im Reichsfinanzpalais Theil nahm, anscheinend eine Begründung erhält. Jedenfalls wird man die weitere Entwicklung der Dinge noch abwarten müssen.

Der Kaiser richtete, wie erst nachträglich bekannt wird, bei Inspicirung des aus Mafien heimgekehrten Panzerkreuzers „Kaiser“ in Neufahrwasser an die Besatzung eine Ansprache, in welcher er betonte, daß er persönlich der Mannschaft des „Kaiser“ seinen Dank für ihr Verhalten bei der Einnahme von Kiautschau habe ausdrücken wollen. Im Weiteren sollte der Kaiser namentlich dem Vorgehen des Admirals von Diederichs vor Manila lebhaften Dank und Anerkennung.

Bremen. Der König und die Königin von Sachsen sind, von Hamburg kommend, heute Nachmittag 4 1/2 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und von den Bürgermeistern Schulz und Dr. Pauli, Mitgliedern des Senats, dem sächsischen Consul Susemihl und dem Regimentskommandeur Oberst v. Böttcher empfangen worden. Von der Bevölkerung mit begeisterten Hochrufen begrüßt, fuhr die Majestäten durch die reichbesetzten Straßen der Stadt nach Hillmann's Hotel. Hier gab der König ein Diener, zu dem u. A. die beiden Bürgermeister Schulz und Dr. Pauli, Senator Dr. Burthausen, der Präsident Geo. Plate, Generaldirektor Dr. Wiegand des Norddeutschen Lloyd, Oberst v. Böttcher und Consul Susemihl geladen waren.

Außerst umfangreich wird die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung. Nach dem „Berl. Tgl.“ steht es fest, daß die Ausstellung von Deutschen mit Gegenständen im Werte von 15 bis 18 Millionen Mark besetzt werden wird.

Luxemburg. Der Großherzog von Luxemburg ist auf seinen oberbayerischen Besitzungen nach einer Meldung der Wiener „Vol. Corresp.“ erkrankt. Da die Familie des hohen Patienten an dessen Krankenlager berufen worden sein soll, so scheint die Erkrankung des Großherzogs Adolf nicht unbedenklicher Natur zu sein, besonders, wenn man sein hohes Alter berücksichtigt.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist nunmehr ein Beamtenministerium an Stelle des zurückgetretenen Cabinets Tlun, wie dies zu erwarten stand, gebildet worden. Präsident desselben ist Baron Clary-Aldeingen, der bisherige Statthalter von Steiermark; im Allgemeinen kann der Charakter des neuen Ministeriums, soweit bei einem bloßen Beamtenministerium von einem politischen Charakter gesprochen werden darf, als ein deutschfreundlicher bezeichnet werden, wie denn überhaupt an der maßgebendsten Stelle in Wien augenblicklich ein den Deutschen günstiger Wind weht. Am Freitag gewährte Kaiser Franz Josef den Obmännern der Clubs der deutschen Linken eine fast zweistündige Audienz, in welcher der Monarch seinen Entschluß erklärte, ein Beamtenministerium zu bilden und zugleich die Zurückziehung der Sprachenverordnungen veranlassen zu wollen. Die Vertreter der deutschen Oppositionsgruppen sollen denn auch mit den besten Eindrücken aus dieser Audienz geschieden sein — hoffentlich entspricht der fernere Verlauf der Dinge in Oesterreich diesen Eindrücken!

Das neue österreichische Beamtenministerium soll vorläufig folgendermaßen zusammengesetzt sein: Graf Clary Präsidium und Ackerbau; Körber Inneres; Ritter v. Wittel Eisenbahnen; Graf Welfersheim Landesverteidigung; Sectionschef Haril Unterricht, Sectionschef Stibal Handel, Sectionschef Klein Justiz; über die Besetzung des Finanzministeriums waren bis Ende vergangener Woche noch keine Bestimmungen getroffen. Die Gesehen wollen die Bildung des neuen Ministeriums und die beschlossene Aufhebung der Sprachenverordnungen mit schärfster Opposition auf der ganzen Linie beantworten.

Frankreich. Die im Verlaufe der Dreyfusaffäre gemachten Erfahrungen haben die französische Regierung veranlaßt, Veränderungen in den Bestimmungen über die Beförderung der höheren Offiziere zu treffen. Diese Veränderungen laufen in der Hauptsache darauf hinaus, daß das Avancement der Generale künftig nicht mehr vom obersten Kriegsrathe ausgehen, sondern vom Kriegsminister abhängen soll; letzterer würde künftig allein befugt sein, solche Beförderungsvorschläge dem Präsidenten der Republik zu unterbreiten. Inzwischen wird die Entdeckung eines neuen antirepublikanischen Complots gemeldet, als dessen Sitz die Garnison Châteauroux bezeichnet wird; ein Theil des Offizierscorps von Châteauroux soll in das von royalistischen Abgeordneten geleitete Complot verwickelt sein. Drei der complotirten Offiziere wurden auf Verfügung des Kriegsmin-

nisters
Majestäten
beabsichtige
zur Beileg
anderen S
daran, sich
Ball
erklärt ge
König Al
verrathspr
mischen B
von ihrem
Span
meinen Ca
der Minist
San Sebast
Cabinets
Ersparnisse
wahrcheinl
Campos,
Sebastian
Engl
rath hat a
England e
die Transp
Befehle zu
zusammeng
Die Transp
Desepeche
sie erklärt,
haltung de
gehen in
weiter, wie
selben mi
Grenze vor
— S
Freiwilige
Victoria al
— B
bringt den
— Wird
März gleic
Ralle ein.
Sich streng
gern Schu
den Sach
St. Gall
Winter kon
— A
gesagt.“ m
nunmehr in
wasser heit
nicht. E
eingetreten.
sten preuß
Wart zur
Hochwasser
— W
Jedoch wo
das „Stati
ante Auslu
niß, Dres
Für
Donnerst
6 Uhr soll
Genoße
im Schre
tenau von
Ei
zu vermiet
Gro
Jeder
kann
nicht
perd
lich
über
zeugen.
Dre
nach
Herre
wirke
halten
Barth
Austri
gegg
Zu haben
Ve
am 1. Okt
mit Silber
Dresdner
Pulsnißer
Abzugebe
Exped. die

n Fracht-
alt des zu
Kuhhaut,
rztlich der
Er war
Mal als
n-Zubilar
gens-Ber-

nisters strafversetzt, gegen andere Offiziere stehen noch
Maßnahmen bevor. Gegenüber der Meldung, die Regierung
beabsichtige, Delegirte als Schiedsrichter nach Kreuzot
zur Beilegung des dortigen Streiks zu schicken, wird von
anderen Seiten versichert, die Regierung denke gar nicht
daran, sich in diese Angelegenheit einzumischen.

Balkanhalbinsel. Eine officöse Belgrader Meldung
erklärt gegenüber der Mahnung der ausländischen Presse,
König Alexander solle die Verurtheilten im Belgrader Hoch-
verrathsprozess begnadigen, erst müßten die bedrohten heil-
mischen Verhältnisse gefestigt werden, dann würde die Krone
von ihrem Gnadenrecht schon Gebrauch machen.

Spanien. Die Nachricht vom Ausbruch einer allge-
meinen Cabinetscrisis in Spanien erweist sich als verfrüht,
der Ministerpräsident Silvela hat der Königin-Regentin in
San Sebastian lediglich eine theilweise Erneuerung des
Cabinetts infolge der in demselben über die zu machenden
Ersparnisse entstandenen Differenzen vorgeschlagen. Als
wahrscheinlich gilt der Eintritt des Marschalls Martinez
Campos, welcher mit dem Ministerpräsidenten in San
Sebastian zusammengetroffen ist, in die Regierung.

England. — Südamerika. Der englische Minister-
rath hat am Freitag den Erlaß einer neuen Note, in welcher
England endgiltig seine letzten Bedingungen formulirt, an
die Transvaal-Regierung beschloßen. Zugleich wurden die
Befehle zum sofortigen Abgang des im Lager von Ubershot
zusammengedogenen Armeecorps nach Südafrika erlassen.
Die Transvaal-Regierung ihrerseits beantwortete die jüngste
Depesche Chamberlains durch ein Telegramm, in welchem
sie erklärt, sie verlange weiter nichts, als die genaue Inne-
haltung der Londoner Convention von 1884. Unterdessen
gehen in Transvaal die Vorbereitungen auf den Kriegsfall
weiter, wie neuere Meldungen von dort besagen; nach dem-
selben muß man den Ausbruch der Feindseligkeiten an der
Grenze von Natal jeden Tag erwarten.

In den australischen Colonien haben sich zahlreiche
Freiwillige für den Krieg gegen die Boern gemeldet; in
Victoria allein bis jetzt 1400 Mann.

Vermischtes

— Bitterungsregel für Monat Oktober. Oktober hell,
bringt den Winter. — Ist im Oktober Frost und Wind,
— Wird Januar und Hornung gelind. — Oktober und
März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt
Kälte ein. — Sicht das Laub an den Bäumen fest, —
Sich strenger Winter erwarten läßt. — St. Gallen läßt
gern Schnee fallen. — St. Gallustag muß das Obst in
den Sad. — Oktober kalt, töter's Ungeziefer bald. — Auf
St. Gall bleibt die Kuh im Stall. — Judas-Tag der
Winter kommen mag.

— Aus dem Spreewalde wird der „Deutschen Ta-
gesztg.“ mitgetheilt, daß das linke Spreewasser bei Werben
nunmehr in diesem Jahre zum vierten Male vom Hoch-
wasser heimgesucht worden ist. Die ganze Ernte ist ver-
nichtet. Ein aller Beschreibung spottender Nothstand ist
eingetreten. Das genannte Blatt vernimmt, daß dem näch-
sten preußischen Landtage eine Forderung von 12 Mill.
Mark zur Regulirung der Spree und zur Verhütung von
Hochwasserständen unterbreitet werden soll.

— Wo werden Hunde gefressen? Zweifellos überall!
Jedoch wo Hunde „offiziell“ gefressen werden, darüber giebt
das „Statistische Jahrbuch deutscher Städte“ eine interes-
sante Auskunft: Hunde werden offiziell in Breslau, Chem-
nitz, Dresden, Leipzig, Zwickau u. A. geschlachtet. Die

meisten Schlachthunde, im Jahresdurchschnitt 226, hat die
Stadt Chemnitz in Sachsen zu verzehren, dann würde
Dresden (mit jährlich 136) und Zwickau (mit 58) folgen.
Schade, daß die Statistik nicht besagt, wo die meisten
Dachhahnen gespeist werden.

* Die Schwester Heinrich Heine's, Frau Charlotte
Emden in Hamburg, wird am 18. Oktober ihren hundert-
sten Geburtstag feiern können. Die alte Dame war in
der letzten Zeit mehrfach leidend. Von einem hundert-
jährigen Geburtstag wird ferner aus Berlin berichtet.
Am 2. Oktober beging denselben die Wittwe Mühlbach,
welche wohl erblindet, körperlich aber noch sehr rüstig ist.

* Der Nil ist in beständigem Fallen begriffen. Das
diesjährige Steigen desselben war das schlechteste, welches
je verzeichnet wurde. Große Strecken Landes können nicht
bewässert werden.

* Achtzig Millionen Deutsche trägt die Erde nach der
Statistik des Deutschthums, die Prof. Dr. Haffe in dem
Alldeutschen Werke und Werkbüchlein mittheilt. Davon
entfallen 49 Millionen auf das heutige Deutsche Reich,
22 Millionen auf das übrige Europa, über 8 Millionen
auf Amerika.

Alle

Postanstalten und alle Landbriefträger, so-
wie unsere Stadt- und Landzeitungsboten
nehmen noch Bestellungen auf das
„Pulsniker Wochenblatt“ für
IV. Quartal 1899 entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt M. 1.25.

* Der erste Briefkasten in einem Restaurationslokal
ist in diesen Tagen in Berlin angebracht worden. Eine
solche Einrichtung wurde seit Langem schon von den Ber-
liner Gastwirthen erstrebt: bisher hatte sich die Postbe-
hörde aber immer ablehnend verhalten. Der in Frage
kommende Kasten, der das gewöhnliche Aussehen eines
Postbriefkastens hat, befindet sich in den „Reichshallen“ am
Dönhofsplatz. Die Verierung geschieht vorläufig zwei Mal,
Morgens und Abends, doch wird auf Erfordern der Kasten
noch öfter geleert. Jede Verierung kostet dem Inhaber des
Lokals 10 Pf. Der neue Kasten nimmt meist nur An-
schickarten auf. Daß die Postverwaltung unter der Regie
des Herrn v. Podbielki thatsächlich andere Bahnen einge-
schlagen hat, geht daraus hervor, daß dem Gesuch um
Ueberlassung eines Briefkastens innerhalb drei Tagen ent-
sprochen wurde.

* Ein schwerer Radfahrer-Unfall, der ein blühendes
Menschenleben jäh vernichtet, ein anderes in große Gefahr
gebracht hat, ereignete sich am letzten Sonntag auf der
Chaussee bei Trebbin. Zwei in Sportkreisen bekannte
Radfahrer, Riekerfeld und Ristig aus Behlenbors, befanden
sich auf der Rückkehr von einer Tour, die sie auf einem
Landem unternommen hatten. Als sie Abends bei völliger
Dunkelheit die Chaussee entlang saufen, prallte die Maschine
plötzlich mit furchtbarer Wucht gegen ein Hinderniß, daß
sich unbemerkt den Radfahrern quer über den Weg gelegt

hatte. Es war der heruntergelassene Schlagbaum eines
Chausseehauses. Der Anprall war ein solcher, daß dem
Führer Riekerfeld die Halswirbel gebrochen und die
Gurgel zerrissen wurde. Er starb unter den furchtbarsten
Schmerzen am Ort des Unfalls. Auch der zweite Fahrer
Ristig wurde mit aller Wucht herabgeschleudert und erlitt
mehrfache Verletzungen.

* Die Kaiserin in Rominten. Das Befinden der
Kaiserin ist gegenwärtig ein ganz vorzügliches. Die hohe
Frau unternimmt häufig Spaziergänge in dem Park von
Rominten und bewegt sich daselbst mit schnellem, elastischem
Gang, ein Beweis, daß das in Berdtesgaden entstandene
Fußleiden vollständig gehoben ist. — Bei einem Besuche
der Kaiserin im Romintener Kinderheim ereignete sich ein nied-
licher Zwischenfall. Das Töchterchen des Forstassessor
J. sollte der Herrscherin einen Blumenstrauß überreichen.
Als aber die hohe Frau die Spende entgegennehmen wollte,
zog die Kleine diese plötzlich zurück und meinte schüchtern:
„Ich will es aber doch behalten!“ Die Kaiserin lächelte
und erwiderte: „Ja, aber natürlich, nimm den Strauß
nur noch ein Weilchen!“ Die Kleine lief davon und rief
ihrer Mutter, freudestrahlend den Strauß in der Luft
schwingend, zu: „Ich kann ihn behalten!“ — Bei schönem
Wetter macht die Kaiserin Spazierfahrten oder sie
luftwandelt mit dem Kaiser Arm in Arm durch das Dörf-
chen, sich bei den Arbeitsleuten nach diesem oder jenem
erkundigend.

* Die im Laufe dieses Sommers mit einem Kosten-
aufwande von 44,000 M. auf dem 1605 Meter hohen
Gipfel der „Schneekoppe“ errichtete meteorologische Station
ist jetzt fertiggestellt. Die Station, welche die höchste in
Deutschland ist, dürfte für die Erforschung der Witterungs-
verhältnisse, namentlich in Schlesien und Südpolen, von
großem Werthe sein, da der Sudeten-Gebirgszug stark
ablenkend auf die niederschlagsreichen Südwestwinde wirkt
und daher vielfache anormale Witterungszustände schafft.

* Köln, 30. Sept. Gestern Nachmittag gelang es
nach rastloser Arbeit, die letzten bei dem Einsturz des
Hauses in der Wolfstraße Verunglückten an das Tageslicht
zu befördern. Im Ganzen waren dreizehn Personen ver-
schüttet, von denen zwölf das Leben eingebüßt haben.

* Auf beiden Augen blind geschossen wurde dieser
Tage infolge einer groben Fahrlässigkeit in Potsdam der
9jährige Knabe Schröder. Er hatte schon längere Zeit
dem in der Bennestraße wohnenden Gärtner Bunt dadurch
Aergerniß bereitet, daß er denselben hänselte. Bunt hatte
deshalb schon mehrmals, angeblich scherzweise, gedroht, er
würde den Knaben todschießen. Als nun Schröder gestern
wieder durchs Fenster blickte, ergriff Bunt ein an der Wand
hängendes Tischtuch, von dem er glaubte, es sei nicht ge-
laden, zielte und drückte los. Leider war das Gewehr ge-
laden, so daß der Knabe direkt in den Kopf getroffen wurde
und zwar so unglücklich, daß wohl beide Augen die Seh-
kraft verlieren werden. Bunt wurde verhaftet.

* Unangenehme Folgen hat die Kackjucht für den
Diener eines Berliner Bankiers gehabt. Wegen Unpünk-
lichkeit war dem jungen Menschen zum 1. Oktober gekün-
digt worden. Vor Kurzem kam die Tochter des Hauses hinzu,
als er sich in auffallender Weise an dem kostbaren schweren
Teppich des Salons zu schaffen machte. Bei dem uner-
warteten Eintritt der Dame ließ der Ueberwachste schnell
einen Gegenstand in seiner linken Hosentasche verschwinden,
schrie aber plötzlich unter den Geberden heftigen Schmerzes
laut auf; er hatte die offene Flasche mit Oeum, mit dem
(Fortsetzung in der Beilage.)

Für Landwirthe!

Donnerstag, den 5. Oktober, nachmittags
6 Uhr soll die

Genossenschafts-Drillmaschine
im Schreier'schen Gasthose zu Oberkri-
tzenau freiwillig versteigert werden.

Die Besitzer.

Eine Wohnung

zu vermieten. Schloßstraße Nr. 106.

Grossartiger Erfolg



Durch die echte Germania-Haarcreme
nach kurzem Gebrauche bei Damen und
Herren garantiert. Einzig reelles, sicher
wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Er-
haltung eines schönen kräftigen Haar- u.
Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u.
Ausfallen der Haare und ist vorzüglich
gegen Schuppenbildung und Schiluppe.

Zu haben bei Herrn Barbier Mick, Pulsnitz.

Verloren

am 1. Oktbr. ein grünes Portemonnaie
mit Silbergeld und einem Schuldschein des
Dresdner Gewerbevereins Nr. 2913 vom
Pulsnitzer Hauptmarkt bis Betnig.
Abzugeben gegen gute Belohnung in der
Expedit. dieses Blattes.

Auktion!

Sonntag, den 8. ds. Mts., soll der Nachlaß des verstorbenen Wilhelm
Hommel in Dhorn (Gidelsberg) Brd. = Cat. Nr. 118 e, als: 1 Schubkarren,
1 Handwagen, 1 Düngertrage, 2 Stühle, 1 Federbett, sowie verschiedene an-
dere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gleichzeitig soll auch das Haus obgenannter Cataster-Nummer, sowie ein
Scheffel Feld auf Niedersteinaer Flur nach Bedarf meistbietend verkauft werden. Dem
Käufer steht das Recht zu, aus dem F. A. R. Julius Ulrich'schen Brunnen freies Wasser
laut Recognitionsschein § 3 holen zu dürfen.

Die Erben.

Zwei Arbeiter

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Lohn
pro Stunde 24 Pf.

Lehngericht Grossröhrsdorf.

Berlin.

Betreiber, bei den Passementerie- und Kurz-
waaren-Großisten Berlins aufs Beste einge-
führt, sucht noch eine

leistungsfähige

Bandfabrik zu vertreten.

Offerten sub J. H. 529 an Rudolf
Mosse, Berlin S. W.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 35 S

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik

C. D. Wunderlich, Nürnberg (prämirt
B. Landes-Ausst. 1882), mit großem Erfolg
eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfoh-
len gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken,
Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweiß-
füße. Verfeinerte Glycer-Seife, a 35 S,
Glycer-Schwefel-Seife, a 50 S.

Felix Herberg, Mohren-Drögerie.

Färbergefelle

für sofort oder später gesucht.

Nammer, Schießgasse.

Mensch, warum kümmerst du dich bloß um
mich und die Meinigen? Und nicht um dich
und die Deinigen? Du kennst gewiß nicht
das Sprichwort: „Ein Jeder hat in seinem
Leben, nur Achtung setze auf sich zu geben.“
So gehe hin zu der Ameise und siehe ihre
Weise an, und lerne. Oder, Mensch, läufst
du allein tadellos auf dieser Welt umher?
Was man im Leben hat gethan, geht einem
Andern gar nichts an.

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher
Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfeh-
len wir einen in Wohlgeschmack,
hoher Nährkraft, leichter Verdaulich-
keit und der Möglichkeit schnellster
Zubereitung (ein Aufguss kochenden
Wassers ergibt sogleich das fertige
Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis: per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pf.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben b. W. Angermann.

Ein Stück Feld,

3/4 Scheffel Land, an Großmann's Wege
geleg, ist sofort zu verpachten.

Näheres durch Frau verw. Hentschel,
Ramenzerstraße.

Garn-treiber

werden angenommen.

C. G. Hübner.



Wollene Strickgarne

Marke „Kleeblatt“

leisten in Bezug auf Haltbar-
keit das Höchste,
sind durchaus echt in Befär-
bung,

filzen nicht bei richtiger Be-
handlung und

sind von grösster Ergiebigkeit.

Die immer grössere Nachfrage nach
Kleeblatt-Garn zeigt am besten die Güte
und Beliebtheit dieses vorzüglichen Fabri-
kates.

Jede einzelne Dose ist mit der obigen
Schutzmarke versehen.

Lager in sämtlichen Qualitäten und
Stärken bei

E. Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Sofort zu vermieten

eine gut möbelirte Wohnung, bestehend
aus großer Wohnstube mit schönem Schlaf-
zimmer, beides elektrisch zu beleuchten.

Näheres in der Expedition djs. Blattes

Wer seine Gesundheit lieb hat,

der nehme zu seinem Kaffee als Zusatz Kathreiner's Malzkaffee, welcher infolge seiner patentirten Herstellungsweise selbst einen ausgesprochenen Kaffee-Geschmack besitzt, die Nerven aber nicht erregt und das beliebte Familiengetränk im Geschmacke voller, milder und bekömmlicher macht.

Bitte

um Spenden für die Gemeinde-Diaconie Pulsnitz.

Mit Anfang nächsten Jahres soll, so Gott will, die für Pulsnitz anzustellende Gemeindefrauen ihre segensreiche Thätigkeit beginnen. Es gilt jetzt, durch Spendung von Beiträgen, sei es durch Zeichnung zu einem anzusammelnden Fond, sei es durch Zeichnung fester Jahresbeiträge, auf welche vor allem Werth zu legen ist, sei es schließlich auch durch Gewährung einmaliger Beiträge das Liebeswerk für die Dauer finanziell sicher zu stellen. Zu diesem Zwecke wird in nächster Zeit ein Sammelbote von Haus zu Haus gehen, der die festen Jahresbeiträge und einmaligen Gaben anzunehmen befügt ist, während man die dem Fond zugedachten Summen direkt an den Vereinskassirer Herrn Kaufmann Cunradi abzuführen bittet.

Gebe Jeder nach seinen Kräften!

Pulsnitz, den 28. September 1899.

Der Vorstand des Vereins für Gemeindepflege.
v. Weber.

Sonntag, den 8. Oktober,

abends pünktlich 1/8 Uhr

im Saale des Hôtel zum „Grauen Wolf“

öffentlicher Vortrag

des Herrn Oberpfarrer Dr. Wetzel-Bischofsberda über:

„Mit dem Kaiser in Jerusalem“.

— Eintritt frei. —

Jedermann aus Stadt und Dorf, insbesondere auch die werthen Frauen, ladet hiermit herzlichst ein

Der Pulsnitzer Zweigverein des Evang. Bundes.
Diac. Schulze, Vors.



Schnaten, Schwaben, Russen, Flöhe und Wanzen laßt nur „Lehr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Pulsnitz bei F. Herberg, Drogerie.

Mittwoch:
Männer-Chor.
(F. v. B.)

Conservat. Verein.

(Ortsgruppe Pulsnitz.)

Sonnabend, d. 7. Okt., abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Schützenhaus.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Gasth. Böhm.-Vollung.

Mittwoch, den 4. Okt.:

Schlachtfest

in bekannter Weise.

Hierzu ladet freundlichst ein
Ad. Barthel.



Turnverein Ohorn.

Sonnabend, den 7. Oktober, abends 1/2 Uhr:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorsteher.

Unterstützungsverein Ohorn.

Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung.

Wegen Rassenangelegenheit ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. D. V.

Turnverein, Niedersteina.

Sonnabend, den 7. Okt., abends 8 1/2 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Freitag früh
Schell-Fisch

bei

Eugen Brückner.

Jeden Abend, von 6 Uhr an
warme Würstchen
und warme Knoblauchwürst.
Reinhold Hartmann.

Ein Logis

ist zu vermieten, 1. Januar zu beziehen
Ohorn Nr. 46.

Geschäfts-Anzeige.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend, sowie allen meinen Freunden und Bekannten zur Mittheilung, daß ich unter heutigem Tage im Restaurant zum „Bürgergarten“ ein

Maassgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe

eröffnet habe.

Durch prompte und reelle Bedienung werde ich stets bemüht sein, mir das Vertrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben zu suchen.

Garantie für gute Stoffe, saubere Verarbeitung derselben und gutes Passen der Kleidungsstücke.

Pulsnitz, d. 1. Oktober 1899. Alfred Philipp, Schneider für Herren.

Herzlicher Dank!

Allen denen, welche uns am Tage unserer silbernen Hochzeit

durch Gratulation und Geschenke erfreuten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Bandfabrikant Otto Rammer in Ohorn für das uns überreichte, so werthvolle Geschenk.

Obersteina, am 30. September 1899.

Heinrich Prescher und Frau.

Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig

E. L. Förster's Erben.

Todes-Anzeige.

Sonntag nachmittag 4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer

Ernst Hermann Böhme

in seinem 45. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies an

Niederlichtenau, die trauernde Gattin und Tochter.

am 2. Oktober 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmitt. 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag, vormittags 1/9 Uhr, verschied nach langem Leiden unsere innigstgeliebte gute Tochter und Schwester

Jungfrau Klara Meta Gräubig

im 19. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch mit der Bitte um stilles Beileid schmerz erfüllt an

Ohorn.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, nachmittags 1/23 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Regl. Sächs. Militärverein

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 8. Oktober, nachm. 1/4 Uhr:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Hochfeine edelrothe

Tyroler Aepfel,

à 25 S.

frische Weintrauben

empfiehlt

Eugen Brückner.

Stärker

sucht

C. G. Hübner.

Geräumige Wohnung

für jährlich 75 M zu vermieten und 1. Jan. beziehbar bei

Georg Borsdorf.

Auffschlagmädchen

sucht

G. H. Borsdorf.

Dank.

Nachdem nun unsere im Alter von 16 Jahren entschlafene innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin

Jungfrau Ida Lau

in Gottes Frieden gebettet ruht, danken wir noch recht herzlich der lieben Jugend, die die verblichene Dulderin im Tode noch hochgehrt, ihr den letzten irdischen Schmuck geweiht und sie unter selbst veranstalteter Trauermusik zum stillen Grabe getragen und geleitet.

Dank dem Herrn Pastor Polster für die göttlichen Tröstungen an heiliger Stätte; dem Herrn Kantor Hauptmann nebst Schülern für die angestimmten Trauergesänge und allen Lieben von nah und fern für die reichen Blumenspenden und das ehrende Geleit zum Grabe.

Viel hast gelitten Du hinieden, Nun rief der Herr: Es ist vollbracht! Sanft ruhe nun in deinem Frieden, In Liebe sei noch Dein gedacht! O Ida, noch ein Gruss, ein Fleh'n: Einst werden wir uns wiedersehn!

Niederlichtenau.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

er aus
wolte,
ähnden
Berungl
liche Bel
fimmung
zu büßen
zerträu
einen Br
anscheine
* N
der Näh
verleht.
bei Cont
den Brel
derselben
* D
Südwest
mann-Li
Aus der
zur Ueber
melbeten,
nach Dem
pfer werd
verschoben
Kameele
Aufficht
* G
so erzählt
ihr Leben
Baron, at
nämlich ti
in einem
selben W
Der Einsa
Tages un
Schafe h
waren dar
Wolle mu
dort entse
die benac
geschick
Darauf ba
sechs Arb
Kostüm h
sich der
an die La
Mt. in di
* Au
schule wer
Mädchen
Die betr.
ezempel zu
von Kefel
ein kleines
und sagt t
tuchen frag
* Go
Deine Pest
war, wein
Blücher ma
Katschleie
* D
ergangen ist
wie denn?
tann jetzt
nicht als
* Gel
D. : „Ja,
Da hat Zh
(Fortsetzung)
„Weim
sagte Herbe
Ihrer Berac
angeregter e
das ängstli
steht, ich b
hinein, ich
lieblicher er
britten Wa
doch bei G
Neuem er
Schicksal fr
entgegenföhr
stehenden
denn solch e
stehe das ei
bin, mich un
strafen Sie
tann ohne G
schiden, wer
bei Gott, S
„Ich a
Ihnen ein
Hand einen
Weise noch
wie Sie,“ e
Herbert
Zimmer mi
sich wieder
Erregung be

Beilage zu Nr. 79 des Pulsniger Wochenblattes.

Mittwoch, den 4. Oktober 1899.

Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

er aus Rache für seine Entlassung den Teppich zerstören wollte, verkehrt in die Tasche gesteckt und sich mit der ähnelnden Flüssigkeit die ganze linke Seite verbrannt. Der Berunglückte wurde von seiner Herrschaft sofort in ärztliche Behandlung gegeben und hat nun seine niedrige Bestimmung mit einem längeren schmerzhaften Krankenlager zu büßen.

Paris, 30. Sept. Ein Eisenbahnzug mit Pferden zertrümmerte umweit des Rennplatzes Maison Lafitte einen Brellbock. Zwei Zugbeamte und zwei Ausländer, anscheinend Pferdebesitzer, sind todt, Mehrere verwundet.

Paris, 30. Sept. Bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Maison Lafitte wurden sieben Personen verletzt. Ein anderer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern bei Contras (Dep. Gironde) dadurch, daß ein Zug gegen den Brellbock fuhr. Drei Personen wurden verletzt; eine derselben erlag noch am Abend ihren Wunden.

Der zweite Transport junger Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika wird mit der „Thekla Wohlen“ der Wörmann-Linie am 25. Oktober nach Swakopmund abgehen. Aus der großen Anzahl Mädchen und Frauen, die sich zur Uebersiedelung bei der Deutschen Colonial-Gesellschaft meldeten, treten an genannten Tage 20 Mädchen die Reise nach Deutsch-Südwestafrika an. — Mit demselben Dampfer werden auch 21 Kameele, deren Transport wiederholt verschoben werden mußte, nach Swakopmund befördert. Die Kameele werden von vier arabischen Wärtern begleitet; die Aufsicht über den Transport führt Feldwebel Bahr.

Eine eigenartige Wette. Der Baron Sir W. B., so erzählt die „Fronde“, gehört zu den Menschen, die lieber ihr Leben lassen möchten, als eine Wette verlieren. Der Baron, auf dessen Gütern zahlreiche Herden weideten, ging nämlich kürzlich die Wette ein, er würde um 7 Uhr Abends in einem wollenen Anzug speisen, dessen Wolle an demselben Morgen vom Rücken seiner Schafe geschoren wäre. Der Einsatz war 5000 Mk. Am Morgen des festgesetzten Tages um 5 Uhr ließ der Baron ein halbes Duzend seiner Schafe holen, sie wurden gewaschen, und drei Männer waren damit beschäftigt, sie zu verschoren. Die erhaltene Wolle wurde sofort zur Fabrik in Wrobury gefahret, um dort entfettet, dekatiert und getrocknet zu werden, darauf in die benachbarte Fabrik zum Weben und Schwarzfärben geschickt. Alle diese Operationen waren um 3 1/2 Uhr beendet. Darauf bestellte man einen Schneider, Zuschneider und sechs Arbeiter, die sogleich an's Werk gingen, um das Kostüm herzustellen. Endlich pünktlich um 7 Uhr setzte sich der Baron in dem verprochenen Anzug zum Diner an die Tafel und steckte entzückt die wohlverdienten 5000 Mk. in die Tasche.

Aus der Schule. In der letzten Klasse einer Volksschule werden, so lesen wir im „Hann. Kur.“, den kleinen Mädchen die Anfangsgründe der Rechenkunst beigebracht. Die betr. Lehrerin giebt den kleinen Mädchen die Rechenregel zum besseren Verständnis immer unter Nennung von Äpfeln, Birnen und Pflaumen zc. auf. Plötzlich hebt ein kleines sechsjähriges Fräulein ihren Finger in die Höhe und sagt treuherzig: „Du mußt mich mal was mit Pfannkuchen fragen, die mag ich so gerne.“

Gouvernante: „Aber Fred, schämst Du Dich nicht, Deine Hefte so zu belächeln? Als ich ein kleines Mädchen war, weinte ich, wenn ich mir einmal einen Keks in meine Hände machte.“ — Fred: „Na, müssen Sie aber eine Ratisschleife gewesen sein!“

„Gaben Sie schon gehört, wie es dem armen A. ergangen ist?“ fragte ein Vorkämpfer den andern. — „Nein, wie denn?“ — „Er hat einen Schlaganfall gehabt und kann jetzt keinen Fuß rühren.“ — „Schade, daß ich ihn nicht als Kassierer engagieren kann.“

Getroffen. A.: „Wie, Sie haben geheiratet?“ — B.: „Ja, ja — eine Vernunftsche!“ — A.: „So-o? Da hat Ihre Frau wohl die Vernunft in die Ehe gebracht?“

Ein Kuß.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wein Himmel, was that ich denn auf der Wartburg!“ sagte Herbert, „doch sicher nichts, was mich Ihrem Haß, Ihrer Verachtung preisgeben könnte! Ich begegnete in heiter angeregter Stimmung einem anmuthigen, jungen Mädchen, das ängstlich vor einigen feilen ausgetretenen Steinstufen steht, ich biete ihr meine Hand, sie legt die ihre erlöthend hinein, ich lächle über ihre verlegene Scheu, die sie nur noch lieblicher erscheinen läßt; ich begegne ihr zum zweiten, zum dritten Mal, finde ein, vielleicht ein wenig thörichtes, aber doch bei Gott nicht sträfliches Vergnügen daran, sie von Neuem erröthen zu machen, und als dann ein tüchtiges Schicksal sie mir noch einmal in romantischem Mondlicht entgegenführt, eile ich in übermüthiger Laune der vor mir stehenden nach und küsse sie! Mein Himmel, Znes, kann denn solch ein leichtsinniger Scherz, für den ich — ich gestehe das ein — mit meinen zweiunddreißig Jahren zu alt bin, mich unwerth Ihrer Liebe machen? Schelten Sie mich, strafen Sie mich, nur verzeihen Sie mir dann, denn ich kann ohne Sie nicht leben, Znes, und wenn Sie mich fortschicken, wenn Sie bei Ihrem herben Nein beharren — bei Gott, Znes, ich weiß nicht, was ich dann thue.“

„Ich aber, Graf Herbert, begreife nicht, wodurch ich Ihnen ein Recht gegeben, zu glauben, daß ich jemals meine Hand einem Manne reichen könnte, den ich — glücklicher Weise noch rechtzeitig — auf einer Don Juanaffäre betraf, wie Sie.“ entgegnete Znes stolz.

Herbert war aufgestanden und hatte einige Male das Zimmer mit großen Schritten durchgemessen. Nun warf er sich wieder in den Stuhl neben ihr und sagte mit in tiefer Erregung bebender Stimme: „Gut denn, Znes, ich will es

zugeben, daß das harte Wort, mit dem Sie mich strafen, berechtigt ist — aber giebt es denn keine Entschuldigung für mich? Bedenken Sie: Meinen Vater habe ich nie gekannt, meine Mutter, die mich als das einzige Pfand eines früh verlorenen Glückes leidenschaftlich liebte, starb, als ich kaum sechs Jahre zählte; ich blieb bei Tante Hortense, die mich in ihrer Weise liebte, verwöhnte und mir keinen Wunsch versagte, ohne doch auch nur eine Spur von Verständnis für das eigentliche Wesen des Knaben zu haben, ohne auch nur die Absicht einer vernünftigen Erziehung. Dann kam ich auf die Schule, auf die Universität; das Lernen wurde mir leicht, meine Lehrer lobten mich und hatten mich als einen ihrer besten Schüler gern, doch in mir selbst, in meiner eigenen, innersten Entwicklung stand ich allein. Ich wußte, daß ich über ein großes Vermögen zu gebieten hatte, daß, wenn ich studirte, lernte, ich es zu meinem Vergnügen that, nicht, weil meine Zukunft davon abhing; ich verfügte damals schon über bedeutende Summen, mein Vorwund schickte mir so viel Geld, als ich brauchte, ohne je zu fragen, wozu ich es wollte, ohne sich überhaupt um mich zu kümmern. Ich hatte über alle meine Genossen durch meinen Namen, meine zukünftige Stellung als Besitzer großer Güter, mein Vermögen, ein Uebergewicht, ich benutzte dasselbe, aber es verleidete mir zugleich den Umgang mit ihnen, so daß ich keinen wirklichen Freund hatte. Ich hatte einige Jahre studirt, ohne eigentliche Freude am Studium; es war ja ein zweckloses; ich brach es ab, Niemand hinderte mich daran. Ich hätte meine Güter übernehmen können, allein es lockte mich nicht, ich verlangte danach, die Welt kennen zu lernen, das Leben zu genießen, mein Geist und mein Herz waren gleich unausgefüllt, ich dürstete nach einem Glück, dem ich keinen Namen zu geben wußte, ich suchte etwas, das mich befriedigen, mein leeres Dasein reich und schön machen sollte. Mir fehlte ja nichts, ich hatte Alles und dennoch fühlte ich mich arm; ich durchstreifte die Welt, ich sah unendlich Schönes und dennoch befriedigte es mich nicht, dennoch war ich einsam, ungeliebt.“

„Sie hatten es nicht sein dürfen, Herbert,“ unterbrach ihn Znes — in ihrer Stimme zitterten Thränen.

„D Znes, Sie mahnen mich an eine Schuld und doch machen Ihre Worte mich glücklich! Nicht wahr, ich habe Sie überzeugt, sie verstehen mich.“

„Vielleicht — Sie mögen Recht haben,“ flüsterte sie. „So sagen Sie ja?“ rief er.

Er wollte den Arm um sie legen, sie erhob sich rasch und trat einen Schritt zurück.

„Sie irren, niemals kann ich die Ihre werden. Jene Wartburgscene wird ewig, ewig trennend zwischen uns stehen.“

„Mein Gott, Znes, das ist Thorheit, Sie wollen mir eine rasch gelebte, wilde Jugend verzeihen und nur diesen einen Kuß nicht! Es ist ja nicht möglich!“

„Diesen einen Kuß auf Laurettens Lippen nicht. Glauben Sie denn, daß ich es je vergessen könnte, was zwischen Ihnen geschehen? Mühte ich nicht in jedem Augenblick fürchten, daß Laurettens Anmuth, ihr jugendlicher Liebreiz, den Sie so sehr zu rühmen wußten, Ihnen von Neuem gefährlich werden könnte!“

„Znes, Sie beleidigen mich!“ unterbrach er sie heftig. „Und dann,“ fuhr sie fort, ohne auf seine Worte zu achten, „wie stünde ich vor Laurette da, was mühte sie von mir denken, die sie bisher wie eine mütterliche Freundin geliebt, zu der sie emporgesehen hat und die sich nun nicht scheut, den Mann zu ihrem Gatten zu wählen, vor dem sie, das Kind, in Angst und Thränen, hilfesuchend zu mir geflohen ist! O, ich mühte mich bestränkt die Augen vor ihr zu Boden schlagen und mühte sie doch wieder wachsam auf sie erheben um sie vor ähnlichen Scenen zu schützen.“

Ihr Ton war allmählich immer schroffer und kälter geworden. Sie stand von ihm abgewandt, die Hand fest auf die Tischplatte gestützt.

„Znes,“ rief er leidenschaftlich, „mein Leben liegt in Ihrer Hand, Sie können mich zu einem glücklichen und zu einem neuen Menschen machen, mit Ihnen wird das Leben für mich reich und schön, neue, herrliche Aufgaben erschließt es mir ich habe dann eine Zukunft; beharren Sie aber eigenständig auf Ihrem Willen, bleiben Sie dabei, daß dieser einen Moment leichtsinniger Ueberzeugung uns trennt, wohl — so werde ich gehen, aber was dann aus mir wird, das haben Sie zu verantworten — auf Ihr Haupt die Folgen!“

„Ihre Drohungen schrecken mich nicht,“ entgegnete Znes kalt, „sie beweisen mir nur, daß ich recht thue, mein Leben nicht mit dem eines so halt- und ziellosen Mannes zu verbinden. Ich wiederhole also nur mein Nein.“

„So sei es denn, wie Sie wollen,“ sagte er und stürmte hinaus.

Sie lauschte auf seinen verhallenden Schritt und preßte die Hände auf ihr stürmisch klopfendes Herz. Sie hatte recht gethan, gewiß, also mußte sie ruhig sein. Sie ging im Zimmer umher — welche eine aufregende Scene war es doch gewesen! — Da hörte sie den Tritt von Pferdehufen auf dem Steinpflaster des Hofes; sie eilte ans Fenster: Herbert schwang sich in den Sattel und ritt im Galopp durch das Thor. Sie fühlte einen Stich im Herzen: er will Laurette nach, dachte sie und verwarf doch sofort den Gedanken als thöricht. Gewitterwolken standen am Horizont, es gab sicher heute noch ein Unwetter! Sie warf sich in den Sessel. Wenn sie ihm nun anders geantwortet hätte — wie dann?! Dann — es überließ sie siedendheiß, sie bedeckte das Gesicht mit den Händen und plöcklich — ja wahrhaftig — ihre Finger waren naß von Thränen. Sie trocknete rasch die Augen, aber die thörichtesten Thränen rannen immer von Neuem über die Wangen und bald widerstand sie ihnen nicht mehr, sondern weinte heiß und leidenschaftlich. Sie drückte das Tuch gegen das Gesicht und murmelte vor sich hin: „Ich bin wahrhaftig nervös geworden, dieses Zusammenstehen mit Herbert war, nach dem Vorhergegangenen,

so aufregend; gut, daß ich morgen abreise, gut für mich und Laurette.“

Sie sah nach der Uhr. Eine Stunde war schon verfloßen, seit Herbert fort war — ob er ihr nachgeritten? — Nein, nein, es war unmöglich! Sie erhob sich rasch: „Wo das Kind nur ist, sie bleibt heute länger aus, als sonst!“ Da wurde leise die Thür geöffnet, und Laurette steckte den Kopf hinein:

„Darf ich kommen, Tante Znes?“ fragte sie. „Ich habe schon mehrmals geklopft, doch Du antwortetest nicht, nun aber hörte ich Dich gehen und — und — ich mußte Dich sprechen.“

Ihre Stimme klang wunderbar erregt, Znes sah sie forschend an, ihr Gesicht war wie mit Blut übergoßen.

„Was willst Du, Kind? Was ist geschehen?“ Laurette vergaß in diesem Augenblicke die Entfremdung, die in der letzten Zeit zwischen ihnen geherrscht hatte; sie schlang beide Arme um ihren Hals und flüsterte, den Kopf an ihrer Schulter verbergend: „Tante Znes, er liebt mich — weißt Du, ich ahnte es schon längst, aber heute hat er mir's gesagt.“ (Schluß folgt.)

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 2. Oktober 1899.

Auftrieb 680 Rinder (345 Ochsen u. Stiere, 163 Kalben und Kühe, 172 Bullen, 313 Kälber), 1318 Schafvieh, 1584 Land-schweine (sämmtlich deutsche), in Summa 3895 Schlachtstücke.

Gattung	Freise pro 50 Kilogramm	
	lebendes Gewicht M.	Schlacht-Gewicht M.
Ochsen	35—39 29—31	64—68 55—59 54
Kalben u. Kühe	32—33 27—29	60—62 54—57 50
Bullen	35—37 32—34	61—63 58—60 55
Kälber	43—45 40—42	66—70 61—65 55—60
Schafe	— — — —	68—69 60—65 54—59
Schweine	41—43 38—40 35—37	52—54 49—51 46—48

Geschäfts-gang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Schweinen mittel, in Kälbern und Schafen dagegen langsam.

Marktpreise in Rameuz am 28. September 1899.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst.		Gew.	Preis		
	M.	Pf.	M.	Pf.		No.	M.	Pf.
Korn	7	81	7	18	Heu	50	2	80
Weizen	8	24	7	94	Schnitt-	18	—	—
Gerste	7	86	7	15	Stroh	600	17	—
Hafers	7	50	6	50	Butter	1	2	50
Feidelnorn	7	87	7	50	höchster	1	2	30
Sirise	12	—	10	58	niedrigst.	50	10	—
					Erbsen	50	10	—
					Kartoffeln	50	3	25

Zucker ist ein billiges Nahrungsmittel,

denn er hat hohen Nährwerth.

Litteratur.

Kunst und Mode zeigt wiederum die neueste Nummer der in der Verlage von Franz Lipperheide in Berlin erscheinenden „Modenwelt“ nicht zu verwechseln mit Große Modenwelt und Kleine Modenwelt, die am 1. Oktober ihren 35. Jahrgang beginnt. Es ist eine wahre Freude, die stetigen Fortschritte in den Illustrationen dieses berechtigten Lieblingsblattes unserer Frauen zu beobachten; wie die prächtigen Gestalten der mit den neuesten begehrenswürdigen Toiletten belletrierten Modefiguren der Natur abgelauscht sind, und wie dabei doch die für das Nacharbeiten der Modelle nöthige Genauigkeit keine Einbuße erleidet. In erster Reihe berücksichtigt die vorliegende Nummer das Hauskleid, die einfache Gebrauchs-Toilette, deren man bei Beginn der Saison-Schneiderei zunächst zu gedenken hat, zeigt aber auch in einem anmuthigen Bilde die ersten Gesellschafts-Toiletten, ohne daß die Promenaden-Toilette für Damen dabei in den Hintergrund tritt. Man kann sich hieraus einen Begriff von der Reichhaltigkeit eines einzigen Festes machen, dem noch je ein Blatt für „Kindermoden“ und „Handarbeiten“, ein extra großer Schnittbogen und ein Unterhaltungsblatt mit anregendem Inhalte beiliegen. Unter der Rubrik „Aus dem Bekleidungs-“ finden wir ein Preis-Ausschreiben auf ein gesticktes Theegebäck, dessen Bedingungen gewiß Viele zum Wettkampf ermuntern werden.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Sonnabend, den 30. September d. J.

Die Sitzung wurde von Herrn Vorsteher Schulze geleitet. Entschuldigt fehlte Herr Stadtverordneter Hebrich. Punkt I der Tagesordnung: Fernsprechstelle-Errichtung tritt das Collegium einstimmig dem Rathschluß bei, wonach im hiesigen Kaiserlichen Postamt eine öffentliche Fernsprechstelle errichtet und dafür eine jährliche Gewähr von M. 65 übernommen werden soll. II Straßenwärter Domenz' Gehaltserhöhung, schließt sich das Colleg. dem Beschluß der Gemeinden Oberlichtenau und Friedersdorf an, Domenz eine Gehaltserhöhung von M. 5.00 pr. Monat zu gewähren. III Straßenanlage von der äußeren Schießgasse nach den Scheunen beschließt das Colleg. gleich dem Rath, diese Straße, da bereits Baugesuche vorliegen, nunmehr zu bauen, ebenso. IV den Fußweg auf der Bischofswerdaer Straße sobald wie irgend möglich in Angriff zu nehmen.

Sinn- und Denkprüche.

Geh des Weges sonder Trübe
Führet er auch mirr und frau,
Deines Gottes ew'ge Liebe
Leitet sicher dich nach Haus. Anna Ritische.

Zur Herbstsaat
empfehle den geehrten Herren Landwirthen
rohe u. gedämpfte Knochenmehle,
Feru- u. Fisch-Guano,
Ammonial-Super-Phosphate,
Kainit und Thomasmehl
zu billigsten Preisen.
Bei Bedarf bitte mich gütigst zu berücksichtigen und zeichne hochachtungsvoll
Weißbach. Herm. Günther.



SEIFENPULVER

Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.
Allein erst mit Namen
Dr. Thompson
u. Schutzmarke Schwan.
Vorsicht
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Eine noch gut erhaltene

Drehbank

nebst vollständigem Zubehör ist wegen Todesfall preiswerth zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bls.

Fahrräder!

1899er Saison-Ausverkauf.
Spottbillig!

Bei Baarzahlung sogar zum Selbstkostenpreis
Auch gefahrene Räder sind zu verkaufen bei

Alwin Reissig,
Pulsnitz.



Alfred Bürger
empfeilt sein grosses neu-
sortirtes Lager in
**Velour-, Sammet-,
Neglige-,
Hemdenbarchente,
Damentuche, Halbblamas,
Buntgedr. Gardinen**
in Crêpe und Köper,
Englische in crème u. weiss,
Vitrage- u. Rollstoffen.

Zur Saat

empfeilt
Origin. - Seeländer Saat - Roggen,
do. Probsteier „ „
do. Pirnaer Gebirgs- „ „
do. Petkuser „ „

sowie auch **Nachsaat**
Bernh. Mägel, Lichtenberg,
Pulsnitz, Niederlage-Bahnhof.

Zu den bevorstehenden

Herbst- und Winterereinkäufen

bringe hierdurch mein großes und reichhaltiges Lager von
**Lama, Damentuch, Rockflanell und
Barchenten u. s. w.**

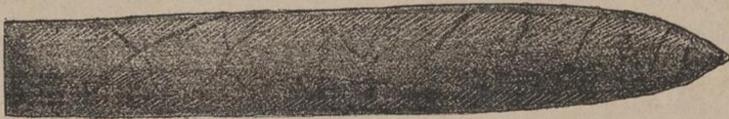
zu den äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ältere Sachen theils zum, theils unterm Einkaufspreis.
Achtungsvoll!

Pulsnitz. F. A. Garten, am Neumarkt.

Bitte probiren Sie meine Spezialmarke

„Brasilenos“

Original-
Facon



10 Stück 50 Pfennige.

Das Beste was in dieser Preislage zu haben ist!

Bernhard Beyer,
Cigarren - Spezial - Geschäft,
Pulsnitz, am Wettinplatz.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und
Verjüngung ihres Teints nur
Grohlich's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pfarrer Kneipp so
vielfach verordneten, die Haut erfrischenden
und belebenden Heublumen erzeugt. Pr. 50 ¢.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffe-, Fett-, Tin-
ten-, als auch Harzlecke aus den heikelsten
Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und gesetz-
lich geschützt. Preis einer neuartigen Metall-
hülse 35 und 60 ¢.

Engros durch die „Engeldrogerie“ von Johann Grohlich k. k. Privilegiums-Inhaber in
Brünn, in Mähren. In Pulsnitz bei Dr. M. Pleissner, Apotheker. Felix Herberg, Drogerie.

Beste aller 3 Mark-Lotterien * Auf 10 Loose ein Gewinn!

Unter Hohem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

Königsberger Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

80 000 Loose, 8000 Geldgewinne (ohne Abzug) von

150 000 M.

Hauptgewinne ev. Mark 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.

Zwei Ziehungen am 7. October u. 14. Dezember 1899.

Für beide Ziehungen gültige Original-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Obige Loose sind zu haben bei **Carl Peschke, Pulsnitz.**

Dünger vom Schlacht- u. Viehhofe z. Dresden

Rinderdünger pro Bowry	200 Ctr.	30 Mt.	ab Dresden - R.
Strohdünger	200	30	
Mittel-Dünger	200	25	

Bei größerer Entnahme niedrigere Preise.

Radeberg. **Robert Stillmark, Radeberg, Fernspr. 876.**

Zuntz
Z Gebrannte Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 pr. 1/2 Ko.

recht fertigen andauernd ihren Ruf als „erstklassiges Pro-
dukt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes
Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlage in Pulsnitz
bei **Felix Herberg.**

Mit

„Itsem“

färbt Jedermann selbst in einfachster, billigster
Weise, in nur modernen Farben (pro Glas 30 Pf.)
ein altes Kleid wie neu!

Man verlange ausdrücklich „Itsem“ in Gläsern!
Zu haben bei **Felix Herberg, Bismarckplatz.**

Hausfrauen!

Ein 20-Gäng. Bandstuhl,

3/4 Zoll Eintheilung, ist mit flotter, gutlo-
bender Arbeit und sämtlichem Zubehör so-
fort zu verkaufen. Pulsnitz M. S. Nr. 1.

Ein freundliches Logis

mit Zubehör, sofort oder später zu beziehen.
Waldstraße Nr. 72.
Auch steht daselbst ein noch brauchbarer
Ofen billig zu verkaufen.

Ein **Logis** zu vermieten.
kleines 1. Januar oder 1.
April zu beziehen.
H. Born,
Schießgasse.

Zur Herbstsaat

empfehle ich in frischer Waare:

**Rohes Knochenmehl,
Ammon.-Superphosphat**
(1/10 und 1/8),
**Thomasmehl,
Kainit.**

Gehalts-Garantie! — Billigste Preise!

Aug. Nitsche.

Mur eine Mark das Los.
11
Loose 10 M.
Porto u. Liste 25 S.

Grosse

Geld-Lotterie

der Allgem. Deutschen Sport-
Ausstellung in München 1899.

1433 Geldgewinne

mit zus. M. 85 000.

Hauptgewinne M. 30 000

2 à 5000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 10. Oktober

empfeilt die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart.

Unständige Schlafstelle

ist sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Unterrichtsbriefe für das



der gesamten Elektrotechnik und des Maschinen-
bauwesens. System Karmak-Rosfeld, redigiert
von O. Karmak und Regierungsrath Alex. Rosfeld.

1. Elektrotechnische Schule.
Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung
von Elektrotechnikern.

Maschinenbauschule.
2. Der Maschinenkonstrukteur.
3. Der Werkmeister.
4. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.
Vorstehende 4 Werke erscheinen in Lieferungen
à 60 Pf. = 36 Kr. = 80 Cts.

Die vorstehenden, rühmlichst bekannten,
branchenbarsten und besten Werke ihrer Art,
welche keinerlei besondere Vorkenntnisse vor-
aussetzend, jedem strebsamen Techniker eine
ausgezeichnete Gelegenheit geben, ohne den
Besuch einer technischen Fachschule stiel-
voll und ganz dasjenige Wissen und Können
anzueignen, dessen ein Maschinentechniker
oder Elektrotechniker bedarf, behandeln in
sehr leicht verständlicher, klarer, einfacher
mustergiltiger Darstellung alle Gebiete des
gesamten Maschinenbauwesens beziehungs-
weise der Elektrotechnik und sind für alle
Elektrotechniker beziehungsweise Maschinen-
bauer von hervorragender Bedeutung, herren,
unendlichen Nutzen zu schaffen, bietet doch das

Studium jeden strebsamen Techniker eine aus-
gezeichnete bisher noch nicht gebotene
Gelegenheit, ohne besonderen Aufwand an
Geld und ohne seine berufliche Tätigkeit
unterbrechen zu müssen, sich diejenigen Kennt-
nisse in überraschend leichter Weise aneignen
zu können, deren er bedarf, um innerhalb
seines Berufes die höchsten Ziele — nicht nur
Stellung eines Ingenieurs, Fabrikleiters, Werk-
meisters, Monteurs, Installateurs etc., sondern
auch alle diejenigen Stellen in Kommunal-
und Staatsdiensten, für die der Besuch einer
technischen Hochschule nicht ausdrücklich vor-
geschrieben ist — zu erreichen. Wer sich
in das Studium dieser Briefe vertieft und an
der Hand dieses auf Grund reichster Er-
fahrung planmässig angelegten Lehrmittels
von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich
gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten
der Elektrotechnik oder des Maschinenbau-
wesens erwerben und unstrittig die schönsten
und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. Die
Direktion eines Technikums, dessen Abgangs-
prüfungen unter Aufsicht eines Staatsbeamten
stattfinden, wird alljährlich einen nur wenige
Wochen umfassenden Kursus einrichten, welcher
dazu dienen soll, eine Wiederholung des ge-
samten, in unseren Unterrichtsbriefen gebotenen
Lehrstoffes vorzunehmen. Nach Beendigung dieses
Kursus kann der Techniker an dieser Lehr-
anstalt die Fach-Prüfung ablegen und erhält
nach erfolgreicher Prüfung ein Reife-Zeugnis.
Die Werke eignen sich auch vorzüglich zur
Unterstützung des Unterrichts, zur Fortbildung
von Studierenden, zur Repetition und zur Vor-
bereitung für Examen, und bilden Nachschlage-
werke, die auf jede Frage des Maschinen-
und Bauwesens Auskunft geben und somit eine
ganz technische Bibliothek ersetzen. Es ver-
säumt darum kein Elektrotechniker beziehungs-
weise Maschinengewerbetreibender sich diese
Hefte anzuschaffen. Zu beziehen durch jede
Buchhandlung. Verlag Bonnes u. Hachtfeld,
Leipzig u. Potsdam.

Eine Oberstube

mit Kammer und Küche ist den 1. November
zu beziehen.

Schloßstraße Nr. 107 b.

Ein freundl. Logis

ist ab 1. April 1900 zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.